

Luki LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche



Verwandtschaft

57. Jahrgang
07/2026



Monatsspruch für Juli 2026

Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

(Amos 5,24 – Lutherbibel 2017)

WORT ZUM LEBEN

Liebe Leserinnen und Leser,

ich bin auf dem Weg, unseren Jüngsten aus dem Waldkindergarten abzuholen. Es ist ein heißer Sommertag. Als ich die Autotür aufmache, schlägt mir eine Hitzewelle ins Gesicht. Die Büsche und Gräser am Wegesrand hängen braun und schlapp zu Boden. Neben dem Eingang zum Kindergarten läuft eigentlich ein kleiner Bach, doch es ist kein Wasserplätschern zu hören. Dort, wo sonst ein kleines Rinnsal gluckert, sieht man jetzt nur staubigen Sand. Landwirte und Hobbygärtner klagen schon seit Wochen, dass es dringend mal wieder regnen muss. Pflanzen, Tiere und Menschen sehnen sich nach Wasser.

So eine Trockenheit muss der Prophet Amos vor Augen gehabt haben, als er die Worte der Monatslosung niederschrieb. Gott hatte ihn aus dem südlichen Königreich Juda in das Nordreich Israel geschickt, um den Menschen dort Gottes Gericht anzukündigen. Amos vergleicht das Sozialverhalten im Land mit einem ausgetrockneten Flussbett. Die Reichen nutzen die Armen aus, jeder denkt nur an seinen Vorteil, beim Gottesdienst sind die Menschen nicht mit dem Herzen dabei. Wie die ausgetrocknete Natur nach Wasser dürstet, so schreit die Not der Armen nach Gerechtigkeit. Aber Amos ist überzeugt: Gott wird schon bald für Gerechtigkeit sorgen. „Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.“



Simon Volkmar

Ein sprudelnder Bach mitten im Hochsommer – wie erfrischend! Doch es kann auch anders kommen: das Ahrtal im Sommer 2021. Eine gewaltige, braune Wassermasse drängt sich durch kurvige Straßen, in denen normalerweise Autos fahren. Jetzt schwimmen dort Haushaltsgegenstände, Tische, Sofas. Immer mehr Wasser kommt nach, ein nicht versiegender Strom. Was ihm im Weg steht, wird weggespült. Und so schwingt in den Worten von Amos eine klare Warnung mit: Wenn Gottes Gerechtigkeit fließt, ist das kein niedlicher Plätscherbach. Alles, was sich Gott in den Weg stellt, wird weggerissen. Alles, was böse ist, muss aus dem Land gespült werden.

Viele Menschen in Deutschland sind aktuell unzufrieden. Die Umfragewerte von Friedrich Merz sind so niedrig wie bei keinem Bundeskanzler zuvor. Viele möchten, dass sich etwas verändert. Die einen sehnen sich nach einem starken Macher, der endlich auf den Tisch haut und Recht und Ordnung durchsetzt. Die anderen träumen von einer mutigen Anführerin, die die gierigen Reichen in Schranken weist und gerechte Lebensverhältnisse für die Armen schafft. Eine Sehnsucht nach Recht und Gerechtigkeit – wie bei Amos: „Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerech-

erschlägt seinen Bruder Abel aus Neid. (1. Mose 4,1–16) Die Sünde zeigt sich unmittelbar innerhalb der Familie. Auch die Patriarchengeschichten berichten von familiären Konflikten. Zwischen Ismael und Isaak entstehen Spannungen. (1. Mose 21,8–21) Jakob erschleicht sich den Erstgeburtssegens seines Bruders Esau (1. Mose 27), woraufhin die Brüder für viele Jahre getrennt werden. Josefs Brüder verkaufen ihn aus Eifersucht nach Ägypten. (1. Mose 37,12–36)

Diese Geschichten zeigen die Realität menschlicher Beziehungen. Verwandtschaft ist nicht automatisch ein Garant für Frieden. Doch zugleich wird sichtbar, dass Gott selbst durch zerbrochene Familiengeschichten hindurch seinen Weg mit den Menschen geht. Die Versöhnung Josefs mit seinen Brüdern (1. Mose 45; 50,15–21) gehört zu den eindrucksvollsten Beispielen für Vergebung in der Bibel.

Verwandtschaft als Verantwortung

Zur Verwandtschaft gehört in der Bibel stets Verantwortung füreinander. Angehörige sollen einander unterstützen und schützen. Ein herausragendes Beispiel ist die Geschichte von Rut und Noomi. Nach dem Tod ihres Mannes erklärt Rut ihrer Schwiegermutter: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch.“ (Rut 1,16) Obwohl keine Blutsverwandtschaft besteht, entsteht eine tiefe familiäre Bindung. Die Geschichte zeigt, dass Treue und Verantwortung oft wichtiger sind als biologische Herkunft. Auch die Einrichtung des sogenannten Löserrechts (3. Mose 25,25; Rut 4,1–10) verdeutlicht die Verantwortung der Verwandtschaft füreinander. Angehörige sollten verhindern, dass Familien ihren Besitz und ihre Existenzgrundlage verlieren.

Die Bedeutung von Stammbaum und Herkunft

Für das Alte Testament besitzt Herkunft eine hohe Bedeutung. Die Verheißung Gottes an Abraham wird ausdrücklich an seine Nachkommen gebunden: „Ich will dich zum großen Volk machen.“ (1. Mose 12,2) Die Zugehörigkeit zum Volk Israel wurde über Abstammung definiert. Dennoch zeigt die Bibel immer wieder, dass Gott über ethnische



Wandgemälde im Hohen Dom zu Limburg
„Die Wurzel Jesse“

© Wikipedia, Ahnenreihe_Jesu_im_Limburger_Dom

Grenzen hinaus handelt. Die Moabiterin Rut wird Teil des Gottesvolkes und sogar Vorfahrin König Davids. (Rut 4,13–22) Im Stammbaum Jesu wird sie ausdrücklich genannt. (Matthäus 1,5) Damit wird deutlich: Gottes Heilsgeschichte schließt Menschen ein, die ursprünglich nicht zum Volk Israel gehörten.

Irritierende Verhältnisse

Manches, was wir im Alten Testament lesen, irritiert uns auch. Dazu gehört zum Beispiel, dass die Erzväter mehrere Ehefrauen und Nebenfrauen haben konnten. Salomo soll 700 Haupt- und 300 Nebenfrauen gehabt haben. Es ist spannend, dass die Bibel die Schwierigkeiten, die sich durch Eifersucht und Erbfolgestreitigkeiten durch diese Konstrukte ergeben, nicht verschweigt. Polyga-

VON DER SEHNSUCHT NACH VERLÄSSLICHKEIT IN EINER UNRUHIGEN ZEIT

FAMILIE ZWISCHEN IDEAL UND ALLTAG

Die Familie steht in Deutschland hoch im Kurs. Fragt man Menschen danach, was ihnen im Leben wichtig ist, steht sie regelmäßig an erster Stelle. Zugleich lässt sich eine gegenläufige Entwicklung beobachten: Es werden weniger Kinder geboren, die Zahl der Eheschließungen sinkt, und viele Menschen verschieben die Familiengründung immer weiter nach hinten. Diesem Widerspruch will dieser Artikel kurz nachgehen.

von Mark Megel

Geborgenheit in bewegten Zeiten

Aktuelle Untersuchungen bestätigen zunächst die große Wertschätzung, die der Familie entgegengebracht wird. Das Familienbarometer des Bundesfamilienministeriums zeigt, dass die große Mehrheit der Deutschen Familie als den wichtigsten Lebensbereich betrachtet. Sie wird als Raum gegenseitiger Unterstützung, als Quelle von Lebensfreude und als Ort des Vertrauens wahrgenommen. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Unsicherheit gewinnt sie sogar noch an Bedeutung. Die vergangenen Jahre haben dies deutlich vor Augen geführt. Während der Corona-Krise, angesichts wirtschaftlicher Sorgen und internationaler Krisen erlebten viele Menschen die Familie als einen Rückzugsort, an dem sie Halt finden. Wenn politische Gewissheiten oder wirtschaftliche Per-

spektiven ins Wanken geraten, bleiben Eltern, Kinder, Großeltern und Geschwister oft diejenigen, auf die man sich am besten verlassen kann. Familie wird dann zu einem Schutzraum, in dem Menschen füreinander Verantwortung übernehmen und einander tragen.

Herausforderung dauerhafter Bindungen

Gleichzeitig fällt auf, dass die hohe Wertschätzung der Familie nicht dazu führt, dass junge Menschen verstärkt heiraten und selbst Familien gründen. Im Gegenteil: Die Geburtenrate und die Zahl der geschlossenen Ehen sind weiter rückläufig. Unsere Gesellschaft bietet zahlreiche Möglichkeiten, das eigene Leben nach persönlichen Vorstellungen zu gestalten. Berufliche Wege, Wohnorte und Lebensstile erscheinen heute weit weniger

vorgegeben als noch vor einigen Jahrzehnten. Diese Freiheit wird meistens als Gewinn erlebt. Sie bringt jedoch auch Herausforderungen mit sich. Wer erst jahrelang suchen muss, bis er seinen Traumjob findet und dann erst Geld verdient, der steht auch entsprechend später mit beiden Beinen im Leben. Wo Selbstverwirklichung zum zentralen Maßstab wird, bringt man nicht so große Opfer für die



WELTLUTHERTUM



© Matti Korhonen

ILC weist Vorwürfe des Lutherischen Weltbundes zurück

Der Internationale Lutherische Rat (ILC) hat Vorwürfe des Lutherischen Weltbundes (LWB) zurückgewiesen, er habe Mitgliedskirchen dazu gedrängt, den LWB zu verlassen.

ILC-Vorsitzender Bischof Dr. Juhana Pohjola erklärte, der ILC habe keinerlei Einfluss auf die Entscheidung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Kenia genommen, ihre Mitgliedschaft im LWB zu beenden. Die Entscheidung sei vielmehr eigenständig getroffen worden und entspreche dem theologischen Gewissen der Kirche. Die öffentlichen Äußerungen des LWB gegenüber der kenianischen Kirche bezeichnete Pohjola als bevormundend und Ausdruck eines unangemessenen westlichen Paternalismus.

Der ILC habe stets betont, dass jede Mitgliedskirche ihre kirchlichen Beziehungen eigenverantwortlich auf der Grundlage der Heiligen Schrift und der lutherischen Bekenntnisse entscheide. Zwar könne er die theologischen Bedenken einiger Kirchen gegenüber dem LWB nachvollziehen, der ILC habe jedoch niemals zum Austritt aus dem Weltbund aufgefordert. Pohjola verwies darauf, dass sich in den vergangenen Jahren mehrere dem LWB angehörende Kirchen um engere Beziehungen zum ILC bemüht hätten. Nachdem der LWB 2018 die Beziehungen zum ILC einseitig beendet habe, habe der ILC wiederholt seine Bereitschaft zu einem respektvollen Dialog erklärt. Diese Angebote seien jedoch bislang unbeantwortet geblieben.

Abschließend bekräftigte Pohjola, dass der ILC weiterhin für Gespräche mit dem LWB offen sei. Voraussetzung dafür seien jedoch gegenseitiger Respekt und die Anerkennung der Eigenständigkeit der beteiligten Kirchen.

nach ILC news

9. World Seminaries Conference des ILC in Südafrika

Prof. Dr. Armin Wenz D.D. nahm als Vertreter der Lutherischen Theologischen Hochschule (LTH) der SELK vom 22. bis 27. Juni an der 9. World Seminaries

Conference des Internationalen Lutherischen Rats (ILC) in Pretoria (Südafrika) teil. Die alle zwei Jahre stattfindende Konferenz bringt Vertreter lutherischer Ausbildungsstätten aus aller Welt zum wissenschaftlichen Austausch und zur Beratung über aktuelle Herausforderungen in Lehre und Ausbildung zusammen.

Unter dem Thema „Being Human, Being Christian: Theological Anthropology in Church and Seminary“ beschäftigten sich die Teilnehmer mit dem christlichen Verständnis des Menschen. Prof. Wenz hielt einen Vortrag über die Herausforderungen des Transhumanismus für lutherische Ethik und Dogmatik. Weitere Schwerpunkte waren Fragen der Akkreditierung theologischer Hochschulen, die geistliche Prägung künftiger Pastoren sowie der Einsatz Künstlicher Intelligenz im Theologiestudium. Neben den Fachvorträgen bot die Konferenz Gelegenheit zum internationalen Austausch und zum Wiedersehen mit ehemaligen Studierenden der LTH, die heute in Schwesterkirchen und theologischen Ausbildungsstätten in Südafrika und Nordamerika tätig sind.

nach ILC news

Harrison zum sechsten Mal zum LCMS-Präsidenten gewählt

Pfarrer Dr. Matthew C. Harrison ist zum Präsidenten der Lutherischen Kirche-Missouri Synode (LCMS) für die Amtszeit 2026–2029 wiedergewählt worden. Es ist seine sechste Amtszeit.

Im dritten Wahlgang erhielt Harrison 2.524 Stimmen (50,1 %) und setzte sich damit knapp gegen Pfarrer Dr. Joel D. Biermann (2.414 Stimmen, 47,9 %) durch. Pfarrer Benjamin T. Ball erhielt 100 Stimmen (2,0 %). Von 5.478 Wahlberechtigten beteiligten sich 5.038 an der dritten Wahlrunde, was einer Wahlbeteiligung von 92 Prozent entspricht. In seiner Reaktion dankte Harri-



© World Seminaries Conference



© LCMS Communications/Erik M. Lunsford

Das Anschriftenverzeichnis 2026

Adressen aller Pfarrer und Pastoralreferentinnen, Pfarrwitwen, Gemeinden, Werke, Kommissionen und Beauftragungen u. a. m.

- Wieder mit vielen Aktualisierungen!
- Alle 72 Seiten in Farbe
DIN-A5-Format
- Mit Kalender für 2026
- 5,50 € pro Ausgabe | ab 10 Heften
nur 5,00 € pro Ausgabe | zzgl. Versand



Herausgegeben von der Kirchenleitung der SELK
Vertrieb und Versand: Agentur smile-design, Berlin

Bestellungen:

- Ganz einfach per E-Mail an: selk@smile-design.de
Bitte angeben: Anzahl der Hefte und Lieferadresse - fertig!



BAUSTEINSAMMLUNG 2026

Bei der Bausteinsammlung der SELK werden papierne Bausteine zugunsten jährlich wechselnder Sanierungs- und Bauprojekte verkauft. 2026 wird die Immanuel-Gemeinde in Saarbrücken unterstützt. Infos zu den Maßnahmen finden Sie auf bausteinsammlung.de – Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!
www.bausteinsammlung.de

AKK der SELK | „Bausteinsammlung 2026“
IBAN DE47 2507 0024 0444 4444 00 | Deutsche Bank Hannover



SELK_news

Newsletter der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche

Über den QR-Code oder folgenden Link:
<https://selk.de/index.php/newsletter>
„Für die Anmeldung, klicken Sie bitte hier.“

JETZT ABONNIEREN!

Für unser gesamtkirchliches Netzwerk ehrenamtlicher Mitarbeiter suchen wir:

Ortskräfte für Arbeitssicherheit

Sie sind Fachkraft für Arbeitssicherheit oder haben Interesse, sich zur Ortskraft für Arbeitssicherheit ausbilden zu lassen? Sie sind bereit, sich ehrenamtlich für einen begrenzten regionalen Bereich in den Aufgabenbereich der Arbeitssicherheit einbinden zu lassen?

Dann melden Sie sich bitte beim
Kordinator der SELK
für Arbeits- und Gesundheitsschutz
Dipl.-Ing. Henning Seyboth,
Schinkelstraße 24,
14558 Nuthetal,
Telefon (0 1 76) 47 35 20 20,
E-Mail: sifa.selk@vodafonemail.de

FOLGEN SIE UNS AUF
→ SELK.KIRCHE



Tag für Tag: Neues und Impulse in Wort und Bild

SELK-TURNBEUTEL



5€/Stk. inkl. Versand

Betrag: Kirchenbüro der SELK |
Schopenhauerstr. 7 | 30625 Hannover |
Tel. (0511) 55 78 08 | E-Mail: selk@selk.de